

(Offene) Jugendarbeit in Gemeinden

**eine Umfrage von bOJA – Bundesweites Netzwerk
Offene Jugendarbeit und dem Österreichischen
Gemeindebund**

zum Jahr der Jugendarbeit 2016

Impressum

Herausgeber:

bOJA – Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit
Lilienbrunnngasse 18/2/47
A-1020 Wien
ZVR-Nr.: 78 54 32 196
boja@boja.at
www.boja.at

erstellt im Oktober 2016

In dieser Broschüre wird die Schreibweise des Gender Gap verwendet. Sie lässt neben Frau und Mann auch Raum für andere Geschlechter. Dazu wird zwischen der männlichen und der weiblichen Schreibweise ein Unterstrich eingefügt. So werden Geschlechter, die bisher unsichtbar waren, sichtbar.

Auswertung der Daten:

queraum. kultur- & sozialforschung
Obere Donaustraße 59/7a
1020 Wien
office@queraum.org , www.queraum.org



Inhaltsverzeichnis

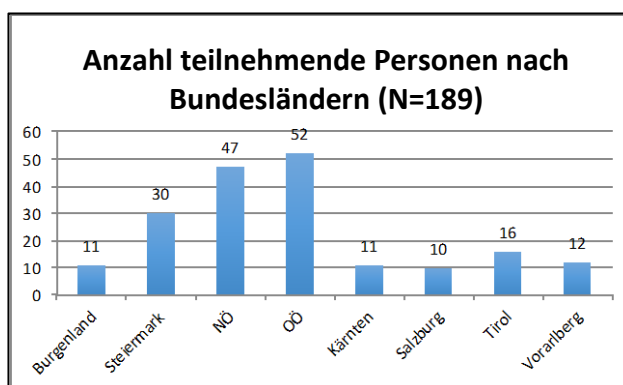
1. Einleitung	4
2. Kurzzusammenfassung der Ergebnisse	5
3. Bedeutung und Angebote von Jugendarbeit	6
<i>Bedeutung und Nutzen von Jugendarbeit</i>	6
<i>Angebotslandschaft</i>	9
<i>Finanzierungen und Unterstützungsstrukturen</i>	10
4. Situation für Jugendliche in der Gemeinde	12
<i>Beteiligungsmöglichkeiten von Jugendlichen</i>	12
<i>Freiräume und Kommunikationskanäle für Jugendliche</i>	13
<i>Angebote für spezifische jugendliche Zielgruppen</i>	13
5. Social Media	15
6. Wünsche und Anliegen	17
7. Anhang	19

1. Einleitung

Gemeinden sind ein wesentlicher Partner der Offenen Jugendarbeit in Österreich. Im Rahmen des Jahres der Jugendarbeit 2016 führte boJA, das bundesweite Netzwerk Offene Jugendarbeit, mit Unterstützung des Österreichischen Gemeindebunds eine Online - Umfrage zur Bedeutung von Jugendarbeit in allen 2.100 Gemeinden Österreichs durch. Da davon ausgegangen wurde, dass die Gemeinden nicht per se zwischen den unterschiedlichen Formen von Jugendarbeit differenzieren, bezog sich die Mehrheit der Fragen auf außerschulische Jugendarbeit im Gesamten. In einigen Fragen wurde jedoch zwischen offener (Jugendzentren, Jugendtreffs, mobile Jugendarbeit/Jugendstreetwork) und verbandlicher Jugendarbeit (in organisierten Vereinen, wie Landjugend, Pfadfinder_innen, Sport- und Musikverbände) unterschieden, um einen genaueren Einblick in die jeweiligen Einschätzungen und Bedarfe zu erhalten.

Insgesamt füllten Personen aus 183 Gemeinden den Fragebogen aus, was einer Beteiligungsquote von 8,7% entspricht. 23 Personen machten keine Angabe zur Gemeindekennzahl¹. Die Befragten kamen aus acht Bundesländern, Wien wurde nicht in die Umfrage einbezogen.

Die an der Umfrage teilnehmenden Personen verteilen sich wie folgt: der überwiegende Teil stammt aus Gemeinden in Oberösterreich, Niederösterreich und der Steiermark. Es folgen Tirol, Vorarlberg, Burgenland, Kärnten und Salzburg.



Die Beteiligungsquote lag in Vorarlberg mit 12,5% am höchsten, gefolgt von Oberösterreich und der Steiermark.

Bundesland	Anzahl teilnehmende Gemeinden	Gemeinden insgesamt	Quote
Burgenland	11	171	6,4%
Steiermark	30	287	10,5%
Niederösterreich	47	573	8,2%
Oberösterreich	52	442	11,8%
Kärnten	11	132	8,3%
Salzburg	10	119	8,4%

¹ In einer Gemeinde füllte die gleiche Person den Fragebogen zweimal mit unterschiedlichen Angaben aus. Da nicht nachvollzogen werden kann, welche Antworten die „richtigen“ sind, wurden beide Fälle in die Auswertung einbezogen. In zwei weiteren Gemeinden füllten Personen in unterschiedlichen Funktionen den Fragebogen für die Gemeinde aus. Auch diese Fälle wurden in die Auswertung genommen.

Tirol	16	279	5,7%
Vorarlberg	12	96	12,5%

Was die Größe der Gemeinden betrifft, die sich beteiligten, fanden sich 30% Gemeinden mit einer Einwohner_innenzahl zwischen 1.000 und 2.000, gefolgt von Gemeinden mit über 5.000 bzw. zwischen 2.000 und 3.000 Einwohner_innen.

Insgesamt 97 Personen (über 50%) füllten in der Funktion als Bürgermeister_in den Fragebogen aus, weitere sechs Personen als Vizebürgermeister_in. 48 Personen (und damit etwa ein Viertel aller Befragten) befinden sich in der Position der Jugendbeauftragte_r. 18 Personen gaben an, als Amtsleiter_in zu fungieren und vier Personen nehmen eine Doppelrolle als Bürgermeister_in und Amtsleiter_in sowie als Vizebürgermeister_in und Jugendbeauftragte_r wahr. Die restlichen Personen fallen auf die Kategorie „Sonstiges“.

Im Folgenden werden nun die Ergebnisse der Umfrage in den teilnehmenden Gemeinden thematisch hinsichtlich:

- der Bedeutung und des Status quo von Jugendarbeit,
- der Situation von Jugendlichen und deren Beteiligungsmöglichkeiten,
- der Nutzung von Social Media sowie
- Zukunftswünschen und Anliegen

aufbereitet.

Ein Vergleich zwischen den Bundesländern wurde dann erarbeitet, wenn die Daten(-formate) dies zuließen. Die Gemeindegröße wurde in die Auswertung miteinbezogen, ergab aber kaum Signifikanzen.

2. Kurzzusammenfassung der Ergebnisse

Die Mehrheit der an der Umfrage beteiligten 183 Gemeinden schätzt die Bedeutung von Jugendarbeit für die Gemeinde als hoch ein. Dabei wird der verbandlichen Jugendarbeit (zB. Landjugend, Blasmusik, Pfadfinder_innen) eine deutlich höhere Bedeutung für die Region zugestanden als der offenen Jugendarbeit (Jugendzentren, Jugendtreffs, mobile Jugendarbeit/Jugendstreetwork). Im Bundesländervergleich ist es vor allem Vorarlberg, das der verbandlichen Jugendarbeit in der Region eine besonders hohe Bedeutung beimisst, während in Salzburg 20% der Befragten die Bedeutung weniger hoch einschätzen.

Nahezu alle beteiligten Personen sehen einen Nutzen von Jugendarbeit für die Gemeinde. Dieser wird vor allem in der Identifikation der Jugendlichen mit der Gemeinde und in Folge dessen der potentiellen Verhinderung von Abwanderung von Jugendlichen aus dem ländlichen Bereich gesehen. Hinsichtlich der bestehenden Angebote für Jugendliche in der Gemeinde zeigt sich ein Manko an adäquaten Beratungsangeboten für Jugendliche. Auch Jugendeinrichtungen, Lernbetreuung und Mobilitätsangebote werden als vorwiegend fehlend angeführt.

Als besonders wichtig erachten alle Bundesländer Sportangebote und Jugendvereine. Kulturangebote sind größtenteils vorhanden und werden auch von der überwiegenden Mehrheit als wichtig erachtet. Neben den Gemeinden selbst ist das jeweilige Bundesland ein wichtiger Fördergeber. Gemeinden unterstützen Jugendarbeit vor allem auch durch das Zurverfügungstellen von Räumlichkeiten und Infrastrukturen.

In über 70% der Gemeinden gibt es eine Jugendgemeinderätin/einen Jugendgemeinderat. Ein Großteil der Gemeinden geben an, dass die Anliegen der Jugendlichen einen hohen Stellenwert in der Gemeinde haben. Bezogen auf die tatsächlichen Partizipationsmöglichkeiten von Jugendlichen sind etwas größere Unterschiede zwischen den beteiligten Gemeinden sichtbar.

Weniger als die Hälfte der Gemeinden geben an, spezielle Kommunikationskanäle für Jugendliche zu betreiben. Als Hauptkommunikationskanal, welcher Jugendlichen in der Gemeinde zur Verfügung gestellt wird, gilt Facebook, gefolgt von der Gemeindezeitung. Besonders häufig sind die Bürgermeister_innen und auch Gemeinden auf Facebook vertreten. Die Social Media Accounts nutzen die Bürgermeister_innen zu einem Großteil sowohl privat als auch politisch.

Als jugendliche Zielgruppen, die besondere zusätzliche Angebote benötigen, werden vorwiegend Mädchen und Jugendliche zwischen 12 und 20 Jahren genannt. Für die Zukunft wünschen sich viele Gemeinden, dass der Fokus noch stärker auf die Förderung der Gemeinschaft gelegt wird, sowie auf eine weitere Einbindung der Jugendlichen in die Gemeinde. Der Fokus der offenen Jugendarbeit auf die Integration von marginalisierten Gruppen, wie geflüchteten Jugendlichen und sozial Benachteiligten, wird von mehreren Gemeinden als wichtig angeführt.

Fast alle Befragten können sich in Zukunft verstärkte Kooperationen mit Offener Jugendarbeit vorstellen.

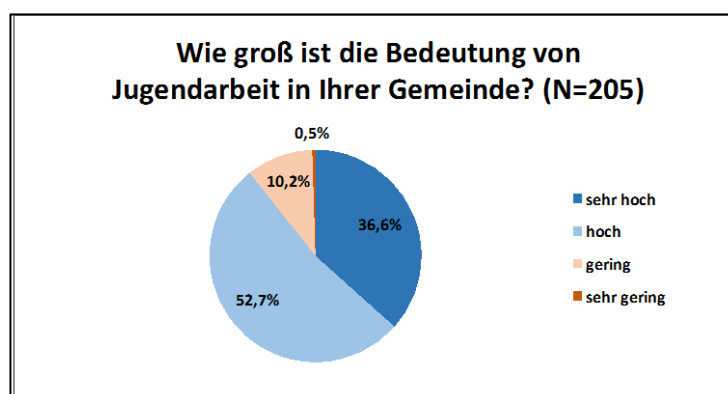
3. Bedeutung und Angebote von Jugendarbeit

Zu Beginn des Online-Fragebogens wurden die Befragten gebeten, die Bedeutung von Jugendarbeit in ihrer Gemeinde einzuschätzen und einen Überblick über die Angebotslandschaft für Jugendliche zu geben. Zudem wurden die Gemeinden befragt, welche Formen der Finanzierung und der Unterstützung (zB. durch die Gemeinderätin/den Gemeinderat, Fachstellen) sie erhalten.

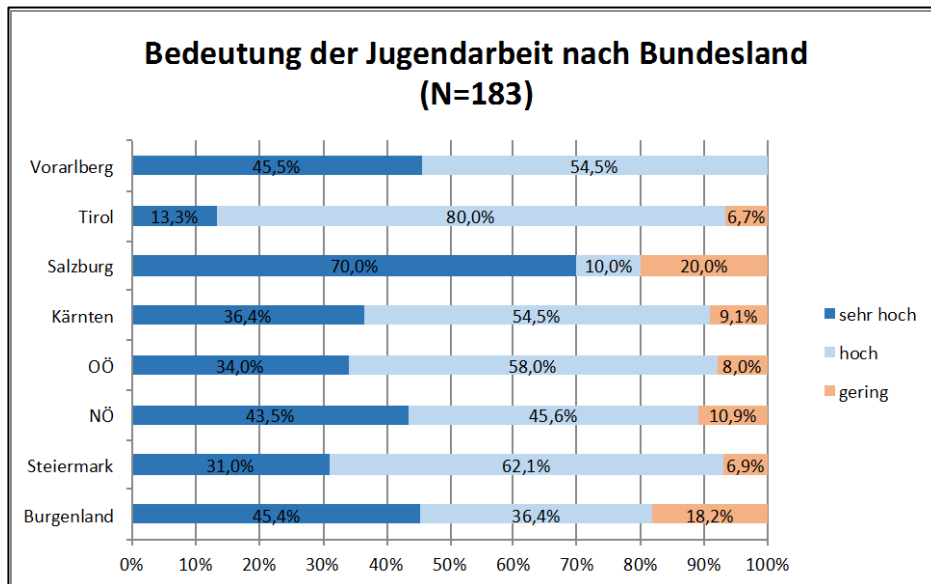
Deutlich wurden die hohe Bedeutung und die sehr positive Einschätzung des Nutzens der Jugendarbeit für die Entwicklung der jeweiligen Region.

Bedeutung und Nutzen von Jugendarbeit

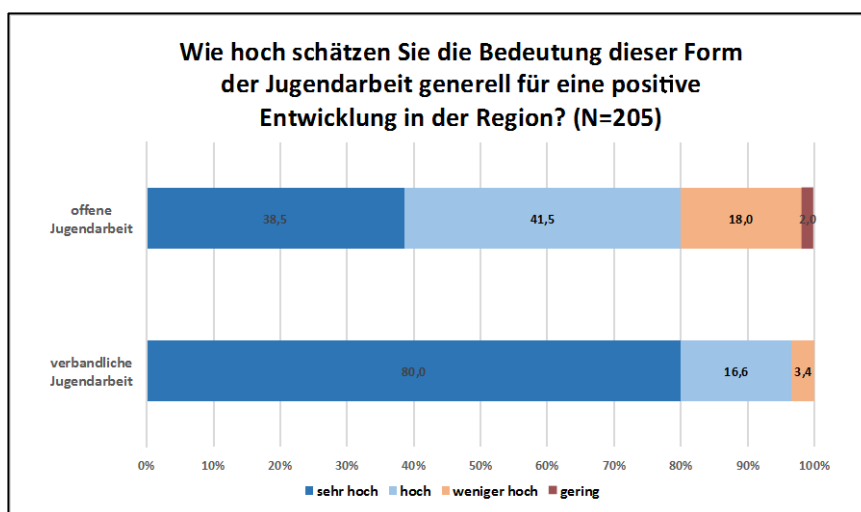
Der Großteil der befragten Gemeinden schätzt die Bedeutung von Jugendarbeit für die Gemeinde als (sehr) hoch ein (89,3%). Nur 10,2% schätzen die Bedeutung als eher gering ein und nur eine Person, die keiner Gemeinde zugeordnet werden kann, sieht einen sehr geringen Nutzen. Die Gemeindegröße hat hier keinen Einfluss auf das Ergebnis.



Auf Ebene der Bundesländer zeigen sich kleine Unterschiede in den Antworten zur Frage nach der Bedeutung, wobei der Vergleich keine signifikanten Rückschlüsse zulässt. Interessant ist dabei, dass in Salzburg die Kategorie „sehr hoch“ mit 70% deutlich häufiger angegeben wird, als von Personen aus anderen Bundesländern, gleichzeitig aber auch den höchsten Prozentsatz in der Kategorie „gering“ hat, wobei Salzburg auch die geringste Fallzahl aufweist. Besonders positiv erachten die teilnehmenden Gemeinden aus Vorarlberg die Bedeutung von Jugendarbeit. Tirol hat zwar den geringsten Prozentsatz hinsichtlich einer „sehr hohen“ Bedeutung, hat jedoch nach Vorarlberg die zweithöchste positive Einschätzung.

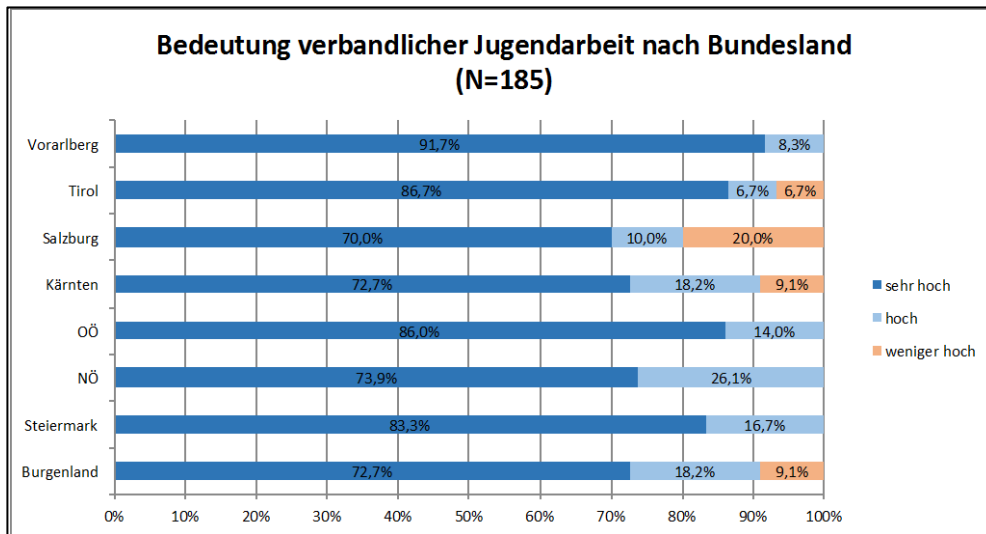


In Folge wurde zwischen offenen und verbandlichen Formen von Jugendarbeit differenziert. Die Gemeinden wurden gefragt, wie sie die Bedeutung offener Jugendarbeit (Jugendzentren/Jugendtreffs/mobile Jugendarbeit/Jugendstreetwork) und verbandlicher Jugendarbeit (Feuerwehr, Vorfeldorganisationen, Landjugend, Blasmusik, etc.) für die positive Entwicklung der Region einschätzen. Ersichtlich wird, dass der verbandlichen Jugendarbeit eine deutlich höhere Bedeutung für die Region zugestanden wird als der offenen Jugendarbeit.

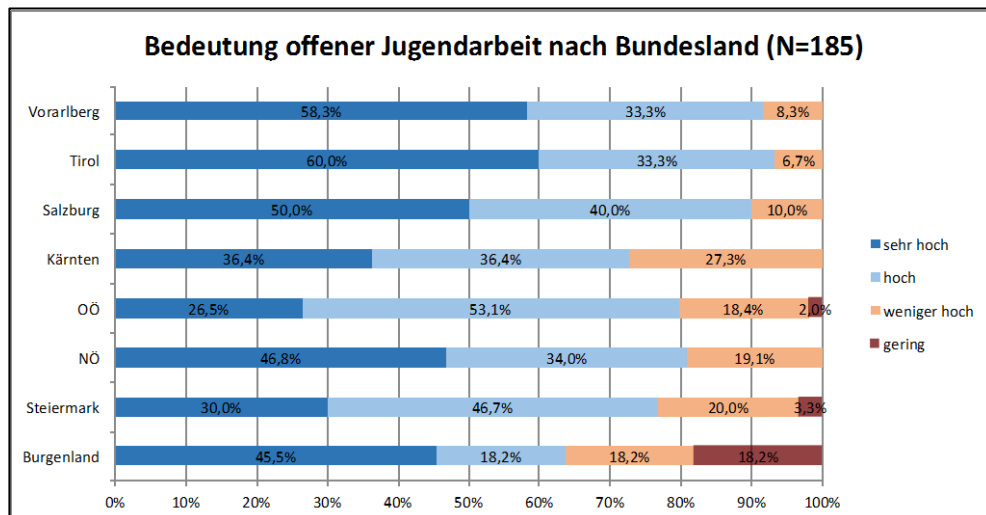


Im Bundesländervergleich wird deutlich, dass wiederum insbesondere Vorarlberg der verbandlichen Jugendarbeit in der Region eine sehr hohe Bedeutung beimisst, während in Salzburg 20% der Befragten die Bedeutung weniger hoch einschätzen. Zudem schätzen einige wenige Gemeinden

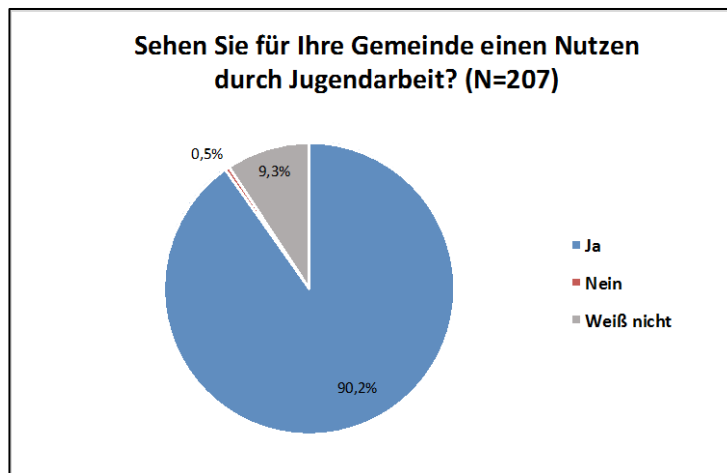
(6,7% bis 9,1%) im Burgenland, in Kärnten und in Tirol, die Bedeutung der verbandlichen Jugendarbeit als „weniger hoch ein“.



Hinsichtlich der offenen Jugendarbeit schätzt insbesondere das Burgenland die Bedeutung für die positive Entwicklung der Region gering (18,2%) ein. Sehr hoch bis hoch (90%+) hingegen schätzen Tirol, Vorarlberg und Salzburg im Vergleich zu den anderen Bundesländern die Bedeutung der offenen Jugendarbeit ein.



Ergänzend zur Bedeutung von Jugendarbeit für die Gemeinde wurden die an der Umfrage teilnehmenden Personen auch zum Nutzen der Jugendarbeit gefragt. Nahezu alle Personen sehen einen Nutzen für die Gemeinde, nur eine Person aus Oberösterreich gibt bei der Befragung an, keinen Nutzen zu erkennen.



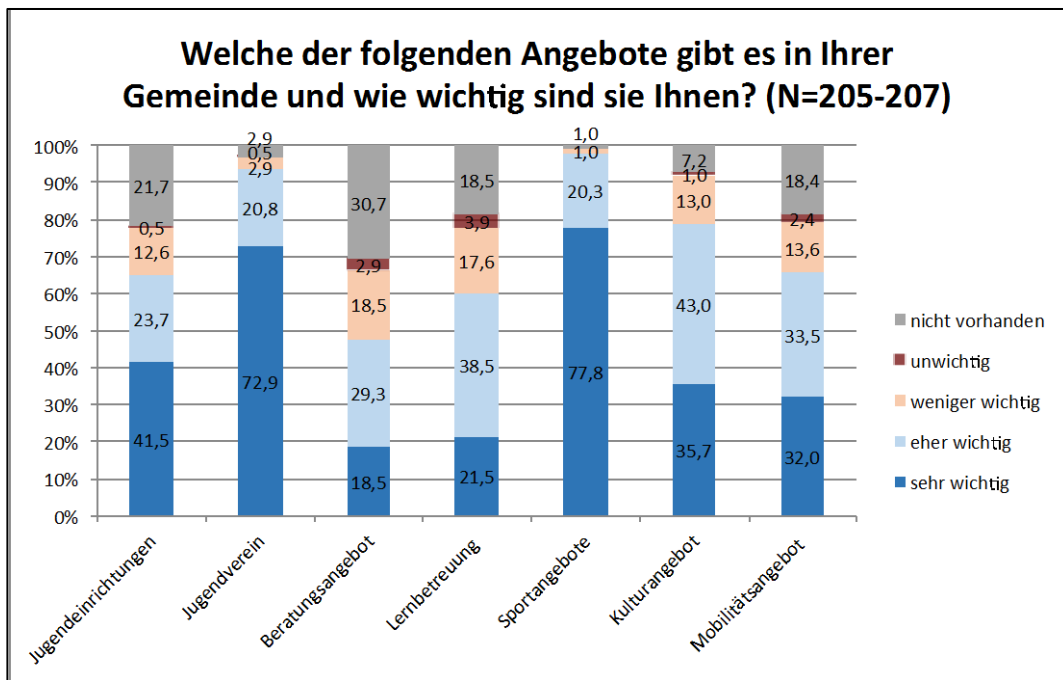
Auf die offene Frage, welcher Nutzen für die jeweilige Gemeinde in der Jugendarbeit gesehen wird, wurde an erster Stelle die Identifikation der Jugendlichen mit der Gemeinde und in Folge dessen die Hoffnung, dass die Abwanderung von Jugendlichen zumindest teilweise vermieden werden kann (N=28), genannt. An zweiter Stelle stand die Förderung der politischen und kulturellen Teilhabe von Jugendlichen in der Gemeinde (N=20). Weiters wurde die Möglichkeit einer sinnvollen Beschäftigung genannt (N=15) sowie das Knüpfen eines sozialen Netzwerkes, in welchem jede_r ihren/seinen Platz hat (N=12). Außerdem wird Jugendarbeit als Strategie zur Vermeidung von Vandalismus gesehen (N=8) und als Gelegenheit Vereine kennenzulernen und anschließend aktiv am Vereinsleben teilzunehmen (N=7).

Angebotslandschaft

Befragt nach Angeboten für Jugendliche in der Gemeinde zeigt sich ein deutliches Manko an adäquaten Beratungsangeboten für Jugendliche. 30,7% der Befragten geben an, dass es ein solches Angebot in der Gemeinde nicht gibt. Vor allem wird dies in Kärnten genannt, wo 63,6% der Gemeinden angeben, über kein Beratungsangebot zu verfügen. Ausreißer hierbei ist Salzburg: hier wird ein Beratungsangebot nicht nur als sehr wichtig eingeschätzt, sondern auch als ausreichend für die Region. Als besonders wichtig empfindet Vorarlberg das Beratungsangebot - fast 60% (gegenüber ca. 10-25% in den anderen Bundesländern) geben an, dass das Beratungsangebot für Jugendliche sehr wichtig sei. Eine leichte Signifikanz ergibt die Auswertung nach Gemeindegröße: Gemeinden mit über 5.000 Einwohner_innen schätzen die Wichtigkeit von Beratungsangeboten für Jugendliche höher ein als kleinere Gemeinden.

Auch hinsichtlich des Angebots an Jugendeinrichtungen, Lernbetreuung und Mobilitätsangeboten geben einige Gemeinden, an, dass solche nicht vorhanden seien. Deutliche und signifikante Unterschiede zwischen den Bundesländern konnten hier jedoch nicht gefunden werden.

Als besonders wichtig erachten alle Bundesländer Sportangebote (durchschnittlich 77,8%) und organisierte Jugendvereine (durchschnittlich 72,9%) an. Das Kulturangebot ist größtenteils vorhanden und wird auch von der überwiegenden Mehrheit als wichtig eingeschätzt. Insbesondere Kärnten macht auf die Wichtigkeit des Kulturangebots aufmerksam (72,7% empfinden es als sehr wichtig, ein solches zu haben).

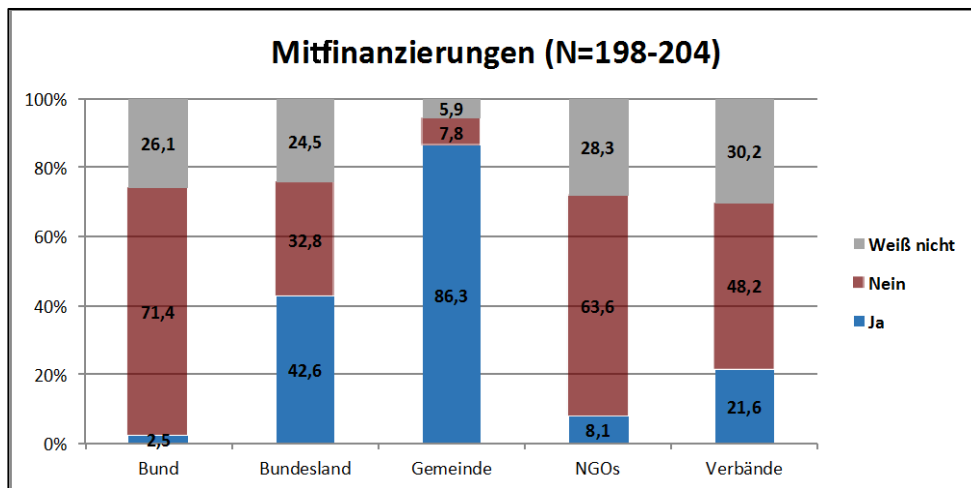


Neben den oben genannten Angeboten wurde von einigen Gemeinden die Beteiligung von Jugendlichen an der Gemeindepolitik in Form von Arbeitskreisen oder Jugendbeteiligungsprojekten genannt (N=5). Außerdem nannten zwei Gemeinden explizit den Skatepark in ihrer Gemeinde als Angebot für Jugendliche. Zusätzlich werden in zwei Gemeinden diverse Projekte wie Gewalt- und Suchtprävention, Aktivitäten gegen Jugendarbeitslosigkeit, Bildungsprojekte zum Nachholen des Pflichtschulabschlusses etc. angeführt.

Finanzierungen und Unterstützungsstrukturen

In einem weiteren Schritt wurden die befragten Gemeinden gebeten, Auskunft über die Form der Ko-Finanzierung sowie über weitere Unterstützungsstrukturen in der Gemeinde zu geben.

Hinsichtlich der Formen der Finanzierung wurde insbesondere die Gemeinde genannt. Mit 42,6% folgt das jeweilige Bundesland als wichtiger Fördergeber. Hierbei gibt es jedoch stark signifikante Unterschiede zwischen den Bundesländern: während in Vorarlberg die Jugendarbeit in fast allen teilnehmenden Gemeinden vom Bundesland mitfinanziert wird, sind es im Burgenland keine. Bei den anderen Bundesländern verteilt es sich zwischen 30% (Niederösterreich) bis 60% (Oberösterreich). Mitfinanzierung durch NGOs findet – wenn auch sehr gering – vergleichsweise häufiger als in anderen Bundesländern in Salzburg statt.



Tendenziell lässt sich sagen, dass je größer die Gemeinden sind, desto mehr finanzielle Beteiligung seitens des Landes und der Gemeinde existiert.

In 71,6% der befragten Gemeinden gibt es zudem eine Jugendgemeinderätin/einen Jugendgemeinderat. Hier zeigt sich ein signifikanter Unterschied zwischen den Bundesländern. Während nur 45,5% der Befragten in Kärnten angeben, über eine Jugendgemeinderätin/einen Jugendgemeinderat zu verfügen, sind es im Burgenland über 90% und in Niederösterreich sogar 100%. Die restlichen Bundesländer weisen Prozentwerte zwischen 60 und 67 auf.

Zudem wurden in 56,4% der Gemeinden Fachstellen, die bei Jugendthemen beraten und unterstützen, eingerichtet. Durchschnittlich besonders viele Fachstellen gibt es in Salzburg (90% der Befragten geben an, eine solche Fachstelle in der Gemeinde zu haben).

Weiters wird Jugendarbeit von Seiten der Gemeinde stark durch die Zurverfügungstellung von Räumlichkeiten und Infrastrukturen unterstützt (N=80). Die Räumlichkeiten können für Veranstaltungen genutzt werden oder für regelmäßige Jugendtreffs. Neben den Räumlichkeiten und der Infrastruktur ermöglichen Gemeinden den Jugendlichen die Nutzung von Sportplätzen und Freizeitplätzen, wie Skateparks, Spielplätze etc., und kümmern sich um deren Instandhaltung (N=25). Außerdem werden Vereine, welche die Jugend fördern, teilweise zusätzlich finanziell von den Gemeinden unterstützt (N=12).

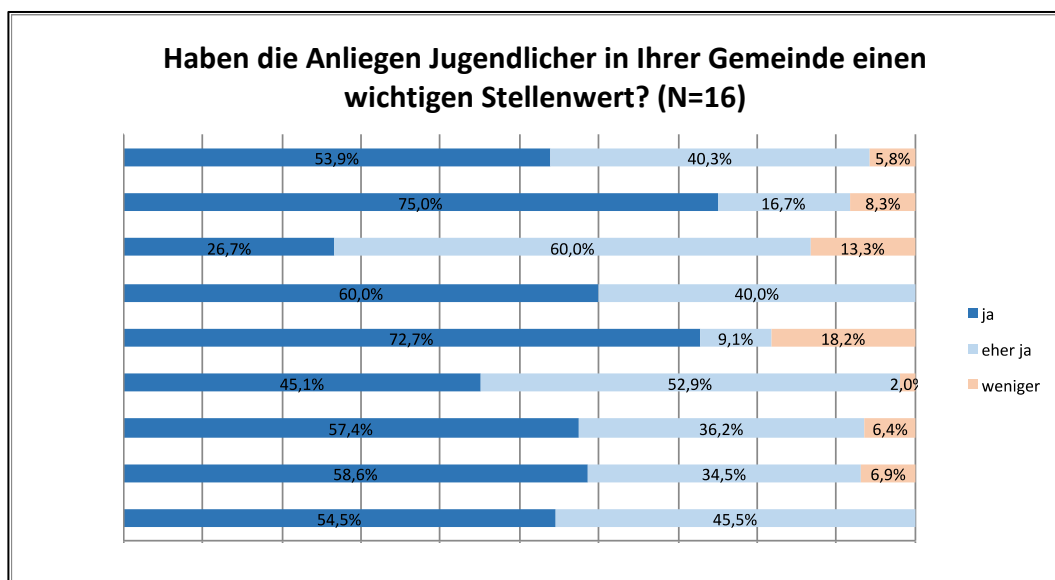
Bei Anliegen von Jugendlichen wird häufig das Landesjugendreferat als wichtige Ansprechstelle genannt (N=63). In einigen Gemeinden sind u.a. kirchliche Einrichtungen für diese zuständig (N=11) oder politische Nachwuchsorganisationen, wie die JVP, und die Landjugend. Im Bundesland Salzburg wird akzente Salzburg als zentrale Anlaufstelle für Jugendthemen genannt. Streetworker und Personen, welche in der mobilen Jugendarbeit tätig sind, übernehmen in einigen Gemeinden die Aufgabe, sich um die Anliegen Jugendlicher zu kümmern (N=8).

4. Situation für Jugendliche in der Gemeinde

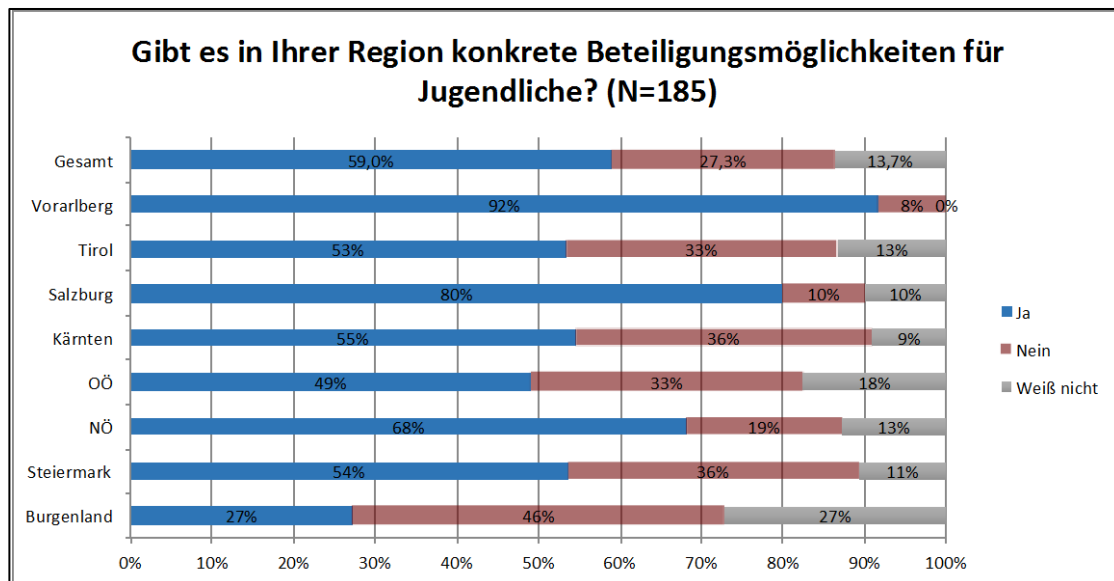
Ein weiterer inhaltlicher Block in der Umfrage widmete sich der Situation Jugendlicher in der Gemeinde, insbesondere deren Beteiligungsmöglichkeiten sowie den Angeboten für spezifische Ziel- und Altersgruppen von Jugendlichen.

Beteiligungsmöglichkeiten von Jugendlichen

Befragt nach dem Stellenwert von direkten Anliegen Jugendlicher in der Gemeinde gibt der Großteil der Gemeinden an, dass die Anliegen der Jugendlichen einen hohen Stellenwert in der Gemeinde haben. Nur 5,8% schätzen den Stellenwert als etwas gering ein. Eine Differenzierung nach Bundesländern ergibt nur kleine (nicht signifikante) Unterschiede. In Kärnten und Tirol scheinen laut der befragten Personen die Anliegen der Jugendlichen etwas weniger Stellenwert zu haben, als dies Gemeinden aus anderen Bundesländern einschätzen würden. Im Burgenland und in Salzburg scheinen in den Gemeinden die Anliegen Jugendlicher (eher) wichtigen Stellenwert zu haben.



Bezogen auf die tatsächlichen Partizipationsmöglichkeiten von Jugendlichen sind etwas größere Unterschiede zwischen den beteiligten Gemeinden sichtbar. Obwohl im Burgenland der Stellenwert der Anliegen von Jugendlichen (sehr) hoch ist, gibt es in diesem Bundesland jedoch nach eigenen Angaben der Gemeinden im Vergleich zu den Angaben der anderen Bundesländer deutlich weniger Beteiligungsmöglichkeit. Nur 27% der Befragten geben an, dass es Beteiligungsmöglichkeiten in den burgenländischen Gemeinden gibt, während es in den Vorarlberger Gemeinden 92% sind. Ebenfalls sehr häufig gibt es Beteiligungsmöglichkeiten im Bundesland Salzburg (80%) und in Niederösterreich (68%).



Am häufigsten wird in einer offenen Frage zu Partizipationsmöglichkeiten das Jugendforum der Jugendlichen in der Region genannt (N=21), gefolgt von der Beteiligung in Vereinen (N=17) und an Jugendstammtischen und -treffs (N=12) sowie im Jugendgemeinderat (N=12). Weiters bieten Jugendzentren (N=8), der Gemeinderat (N=7) und Jugendbeteiligungsprojekte (N=6) eine Möglichkeit für Jugendliche, sich in der Region zu beteiligen.

Freiräume und Kommunikationskanäle für Jugendliche

Schließlich wurden die Gemeinden nach Freiräumen für Jugendliche gefragt, in denen sie sich aufhalten können, ohne konsumieren zu müssen, wie beispielsweise Plätze, Parks, Räume und vieles mehr. Fast 90% geben an, dass Jugendliche in ihrer Gemeinde über solche Freiräume verfügen. Vergleichsweise etwas geringer wird dies in Kärnten (81,8%) und Oberösterreich (82,4%) eingeschätzt.

Als zweiter Aspekt wurde die Möglichkeit der Nutzung von speziellen Kommunikationskanälen für Jugendliche (wie Jugendteil in der Gemeindezeitung, Facebook, etc.) genannt. Insgesamt gibt weniger als die Hälfte (46,1%) der Gemeinden an, solche Kommunikationskanäle zur Verfügung zu stellen. Insbesondere im Burgenland heben nur 27,3% der Befragten hervor, spezielle Kommunikationskanäle für Jugendliche zu haben. Auch weniger als 50% der Gemeinden in Oberösterreich, Kärnten und Tirol verfügen über derartige Kommunikationskanäle.

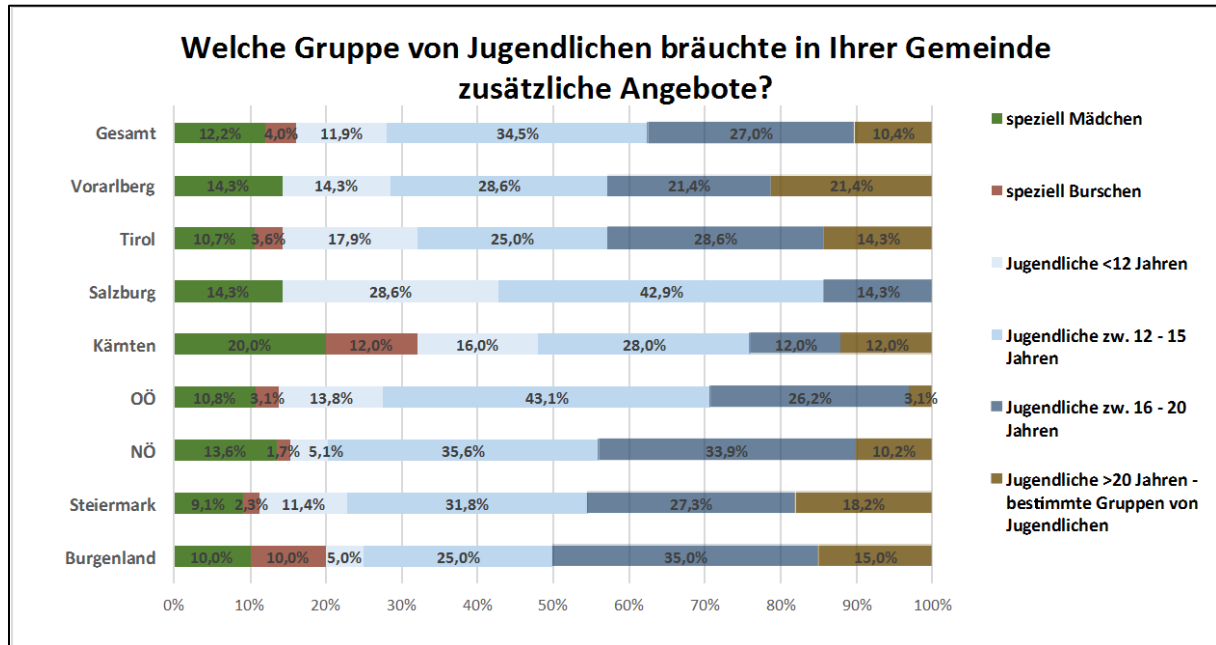
Als Hauptkommunikationskanal, welcher Jugendlichen in der Gemeinde zur Verfügung gestellt wird, gilt Facebook (N=52) gefolgt von der Gemeindezeitung (N=50). Teilweise werden auch die Homepage der Gemeinde (N=7), WhatsApp oder SMS (N=4), der Jugendgemeinderat (N=4) oder Jugendzentren (N=2) angeführt. In einer Gemeinde gibt es für Jugendliche die Möglichkeit sich im Rahmen eines offenen Jugendradios an die Gemeinde zu wenden (N=1).

Angebote für spezifische jugendliche Zielgruppen

Um einen detaillierten Einblick dahingehend zu bekommen, welche Zielgruppen von Jugendlichen in den jeweiligen Gemeinden noch zusätzliche Angebote benötigen würden, wurde einerseits nach spezifischen Gruppen hinsichtlich Geschlecht und Alter gefragt und andererseits danach, welche Angebote konkret benötigt werden würden.

Deutlich wird, dass Mädchen insgesamt dreimal häufiger als wichtige Zielgruppe für zusätzliche Angebote genannt werden. Vor allem in Kärnten fallen 20% aller Angaben (Mehrfachantwortenset)

auf Mädchen als wichtige Zielgruppe. In Salzburg und Vorarlberg wird die Notwendigkeit für weitere Angebote für die Zielgruppe der Burschen gar nicht genannt. Interessant ist, dass in allen Bundesländern der Bedarf an zusätzlichen Angeboten vor allem für die Zielgruppe der Jugendlichen zwischen 12 und 20 Jahren liegt. Der Bedarf für Angebote für die Zielgruppe der über 20jährigen jungen Erwachsenen wird in den meisten Bundesländern auch gesehen, außer in Salzburg und einer geringen Nennung in Oberösterreich.

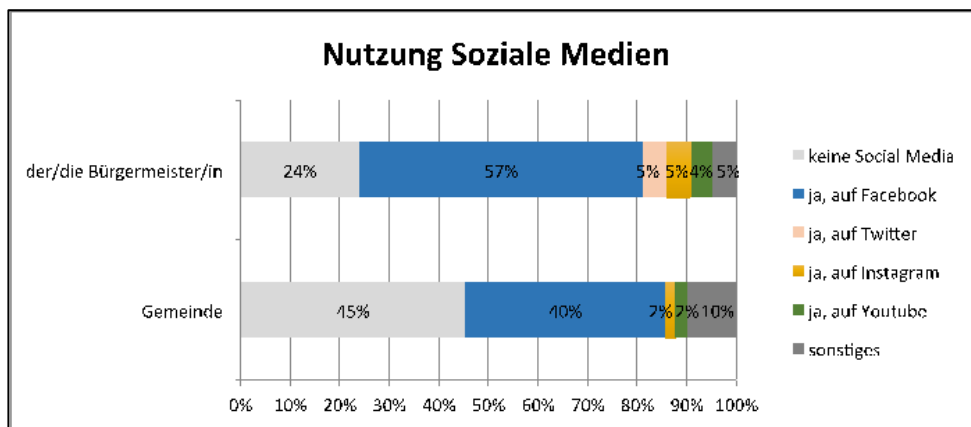


Als zusätzliche Angebote für Jugendliche in der Gemeinde wünscht sich ein Großteil mehr Freizeitangebote, welche nicht auf die Teilnahme in einem Verein basieren, sondern v.a. jene Jugendliche erreichen, welche nicht in Vereinen vernetzt sind (N=24). Zusätzlich zu diesen Freizeitangeboten wäre es Gemeinden wichtig, dass mehr sportliche Freizeitangebote existieren (N=20). Außerdem wird der Wunsch nach mehr informellen Treffpunkten für Jugendliche geäußert, welche in Form von Jugendstammtischen oder Jugendtreffs sein könnten (N=19). Mehr Angebote gezielt für Mädchen (N=5) und für geflüchtete Jugendliche (N=3) werden von einigen Gemeinden gewünscht.

5. Social Media

Der dritte Fragenblock in der Umfrage bezieht sich auf die Nutzung von sozialen Medien. Zuerst wurden die Befragten gebeten, anzugeben, inwieweit die Gemeinde oder auch die/der Bürgermeister_in mit einem eigenen Account in den Sozialen Medien vertreten sind. Beinahe die Hälfte der möglichen Mehrfachnennungen verweist darauf, dass auf Gemeindeebene keine eigenen Social Media Accounts vorhanden sind. Vor allem Gemeinden im Burgenland sind sehr wenig in Sozialen Medien vertreten (27,3%), während in Kärnten mit 72,7% der Gemeinden vergleichsweise deutlich mehr eigene Accounts genutzt werden. Tendenziell gilt, dass, je größer die Gemeinde ist, desto mehr Nutzung von Social Media findet statt.

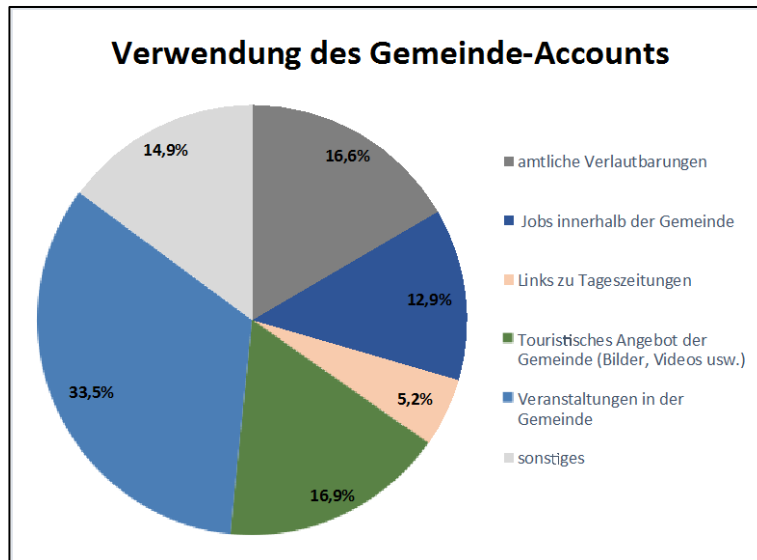
Besonders häufig sind die Bürgermeister_innen und auch Gemeinden auf Facebook vertreten. Die Social Media Accounts nutzen die Bürgermeister_innen zu einem Großteil sowohl privat als auch politisch.



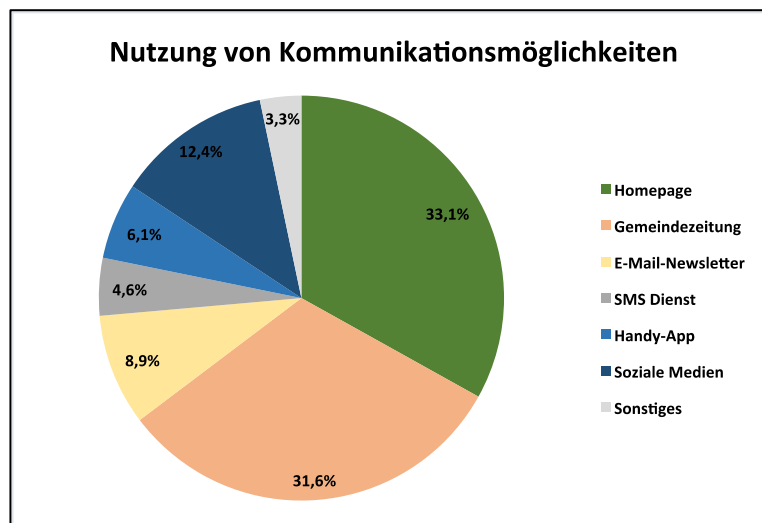
Die Social Media Accounts der Gemeinden werden vor allem von Gemeindemitarbeiter_innen betreut (56%), gefolgt von den Gemeinderät_innen (18%), den Bürgermeister_innen (16%) und externen Personen (10%).

Die Anzahl der Postings auf Gemeindeebene und auf den persönlichen Accounts der Bürgermeister_innen ist annähernd gleich. Nur ein geringer Prozentsatz (21%) postet täglich oder öfter. Auf Gemeindeebene posten 47% der befragten Gemeinden und 39% der Einzelpersonen wöchentlich.

Der Gemeinde-Account wird zu einem Großteil dazu genutzt, Veranstaltungen in der Gemeinde zu bewerben. Ebenso werden touristische Angebote der Gemeinde und amtliche Vereinbarung gepostet. Etwas weniger werden Jobs innerhalb der Gemeinde beworben als auch Links zu Tageszeitungen eingefügt.



Abschließend wurden die Gemeinden gefragt, welche der folgenden Kommunikationsmöglichkeiten genutzt bzw. angeboten werden. Jeweils ein Drittel der Antworten fällt auf die Kategorien „Homepage“ und „Gemeindezeitung“.



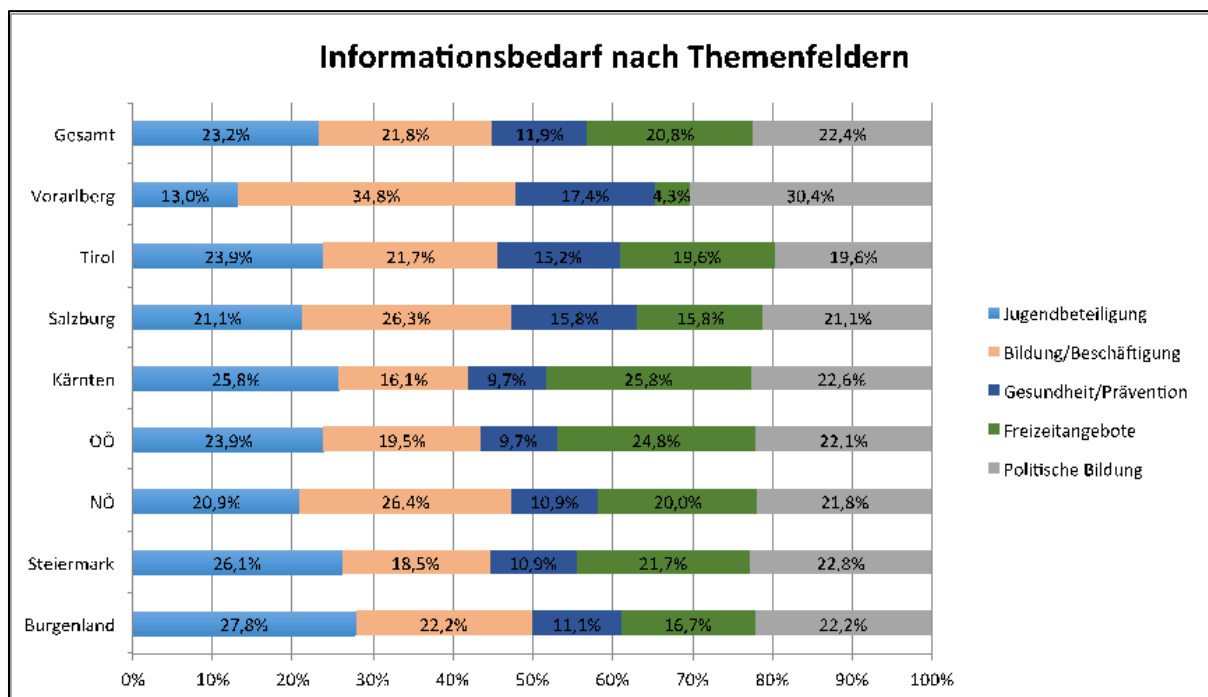
6. Wünsche und Anliegen

Abschließend wurden die befragten Gemeinden zu ihren Zukunftswünschen und Anliegen in Bezug auf Jugendarbeit befragt.

Für die Zukunft möchten viele Gemeinden, dass der Fokus noch stärker auf die Förderung der Gemeinschaft gelegt wird (N=71). Weiters soll die Einbindung der Jugendlichen in die Gemeinde forciert werden (N=25) und Vereine, die intensiv mit Jugendlichen arbeiten, verstärkt unterstützt werden (N=15). Den Fokus der offenen Jugendarbeit auf die Integration von marginalisierten Gruppen, wie geflüchteten Jugendlichen und sozial Benachteiligten, zu legen, wird von mehreren Gemeinden angeführt (N=9). Außerdem wird die Vermittlung von Werten durch Jugendarbeit in einigen Gemeinden gewünscht (N=10).

Fast alle Befragten (über 90%) sehen in Zukunft die Möglichkeit, Kooperationen mit Offener Jugendarbeit einzugehen. Genannt werden beispielsweise gemeinsame (Beteiligungs-)Projekte, Veranstaltungen und eine stärkere Vernetzung.

Abschließend wurde der Informationsbedarf nach bestimmten Themen erhoben. Deutlich wird, dass sich die Bundesländer Informationen zu allen Bereichen wünschen, wobei Gesundheit und Prävention etwas weniger häufig genannt werden als die anderen Themenschwerpunkte. Im Vergleich der Bundesländer gibt es nur geringe Unterschiede hinsichtlich des Informationsbedarfs.



Abschließend wurde den Befragten noch Raum gegeben, ergänzende Kommentare zu schreiben, welche aufgrund der unterschiedlichen Thematiken in direkten Zitaten folgend aufgelistet sind:

- *Jugend ist nicht nur die Zukunft einer Gemeinde, sondern die Gegenwart. Es braucht ein attraktives Angebot, das die Jugendlichen 'rasch' nutzen können, denn sie sind ja nur in einer kurzen Zeitspanne jung.*
- *Den Beitrag, den Gemeinden an den SHV für den Einsatz von Streetwork im Bezirk leisten, sollte zweckdienlicher in lokale (auf Gemeindeebene angesiedelte) Projekte investiert werden, dadurch können qualitativ wertvolle Angebote vor Ort geschaffen, die auch von den Jugendlichen der Gemeinde tatsächlich genutzt werden können und Unterstützung bieten.*
- *Interessant wären Informationen zu Subventionen von Land und Bund oder NGO's für offene Jugendarbeit und für Ausflüge und Lager.*
- *Die Jugend sollte durch ihr Engagement auch die Möglichkeit haben sich etwas zu erarbeiten. Ein Wettbewerb, oder ein Bonus mit mehreren Siegern. Kleine Projekte in der Region bzw. im Ort. Fahr nicht fort, bleib im Ort!*
- *Man ist bemüht den Jugendlichen innerhalb der Gemeinde etwas zu bieten, allerdings wird es nicht immer so angenommen.*
- *Kleine Gemeinden haben zu wenig Geld für offene Jugendarbeit, da die kleinen Gemeinden beim Finanzausgleich benachteiligt werden.*
- *Ich würde mir Vorgaben von Bund oder Land wünschen, die Mindestbudgetanteile für Jugendarbeit festschreiben. Ohne das werden Jugendreferate auch weiterhin immer diejenigen bleiben, die bei Budgetverhandlungen als erste Federn lassen müssen. Das betrifft natürlich auch in hohem Maß die Verhandlungen über Ertragsanteile für Gemeinden rund um Jugendarbeit, und der Sinn davon muss sichtbarer und selbstverständlicher werden. Gemeindeverantwortliche müssen erkennen, dass man Jugendarbeit nicht 'messen' kann und so manches Risiko des Scheiterns birgt.*
- *Jugend ist die Grund - Basis einer jeden Gesellschaft.*
- *Politische Bildung ist für die Jugendlichen heute sehr wichtig. Sie haben das Recht mit 16 Jahren wählen zu gehen, sollten daher auch in Kenntnis über die Politik sein, die sie wählen dürfen.*
- *Die jahrelange Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und OJA funktioniert sehr gut. Das gesamte Team ist in die Gemeinde eingebunden und steht mit Rat und Tat zur Seite.*
- *Eine Gemeinde ist Platz für alle, vom Säugling bis zum Greis. Wir haben alle Bereiche im Rahmen des Audit „familienfreundliche Gemeinde“ abgearbeitet und irrsinnig viel erledigen können.*
- *Die Evaluierung von offener Jugendarbeit ist sehr wichtig, um sicher zu gehen, dass die Arbeit auch bei der Jugend ankommt und von ihr angenommen wird. Der Nutzen und die dadurch entstehenden Kosten müssen abbildbar sein.*
- *Für diesen Herbst wird gerade eine Lehrlingsmesse zum ersten Mal vorbereitet. Sie soll Jugendliche und Eltern ansprechen. Die offene Jugendarbeit ist ebenfalls eingebunden. Eine wichtige Lücke, die geschlossen werden sollte, ist die Information der Eltern zum Thema Beruf, Arbeitssuche, Schulen, um Hürden abzubauen und zur Unterstützung der Jugendlichen.*
- *Wir brauchen unbedingt Arbeitsplätze für die jungen Leute. Die werden gut ausgebildet und müssen dann die Region verlassen!*
- *Als Jugendgemeinderätin bin ich gerade am Start einige dieser Dinge umzusetzen*
- *Schön, dass Sie sich um die Jugendarbeit kümmern und diese weiter thematisieren! Der Jugend gehört die Zukunft.*

7. Anhang

Fragebogen Onlinebefragung

Vielen Dank, dass Sie an unserer Befragung über Jugendarbeit in Gemeinden teilnehmen. Die Beantwortung der Fragen wird maximal 10 Minuten in Anspruch nehmen. Die Ergebnisse werden anonymisiert ausgewertet.

Wie groß ist die Bedeutung von Jugendarbeit in Ihrer Gemeinde?

sehr hoch – hoch – gering – sehr gering – weiß nicht

Welche der folgenden Angebote gibt es in Ihrer Gemeinde und wie wichtig sind sie Ihnen?

Jugendzentrum/Jugendtreff/Jugendraum

sehr wichtig – eher wichtig – weniger wichtig – unwichtig – nicht vorhanden

Jugendverein (z.B. Landjugend, Blasmusik, Jungschar)

sehr wichtig – eher wichtig – weniger wichtig – unwichtig – nicht vorhanden

Beratungsangebot (z.B. Jugendinfo, Jugendcoaching, psychosoziale Beratung, etc.)

sehr wichtig – eher wichtig – weniger wichtig – unwichtig – nicht vorhanden

Lernbetreuung

sehr wichtig – eher wichtig – weniger wichtig – unwichtig – nicht vorhanden

Sportangebote

sehr wichtig – eher wichtig – weniger wichtig – unwichtig – nicht vorhanden

Kulturangebot (z.B. Konzerte, Veranstaltungen)

sehr wichtig – eher wichtig – weniger wichtig – unwichtig – nicht vorhanden

Mobilitätsangebot (z.B. Jugendtaxi, Discobus)

sehr wichtig – eher wichtig – weniger wichtig – unwichtig – nicht vorhanden

Andere Angebote:

Gibt es eine Mitfinanzierung der Jugendarbeit durch den Bund in Ihrer Gemeinde?

ja nein weiß nicht

Gibt es eine Mitfinanzierung der Jugendarbeit durch Ihr Bundesland?

ja nein weiß nicht

Gibt es eine Mitfinanzierung der Jugendarbeit durch Ihre Gemeinde?

ja nein weiß nicht

Gibt es eine Mitfinanzierung der Jugendarbeit durch NGOs?

ja nein weiß nicht

Gibt es eine Mitfinanzierung der Jugendarbeit durch Verbände?

ja nein weiß nicht

Wird Jugendarbeit von Seiten der Gemeinde noch anders unterstützt? (z.B. Räume, andere Infrastruktur, etc.)

Gibt es eine/n Jugendgemeinderat/Jugendgemeinderätin in Ihrer Gemeinde?

ja – nein – weiß nicht

Gibt es Fachstellen, die Sie bei Jugendanliegen und –themen unterstützen und beraten (z.B. Landesjugendreferate)?

ja – nein – weiß nicht

Sehen Sie für Ihre Gemeinde einen Nutzen durch Jugendarbeit?

ja – nein – weiß nicht

Wie hoch schätzen Sie die Bedeutung von verbandlicher Jugendarbeit generell für eine positive Entwicklung in der Region? (Feuerwehr, Vorfeldorganisationen, Landjugend, Blasmusik, etc.)

sehr hoch – hoch – weniger hoch – gering

Wie hoch schätzen Sie die Bedeutung von OFFENER Jugendarbeit (Jugendzentren/Jugendtreffs/mobile Jugendarbeit) generell für eine positive Entwicklung in der Region ein?

sehr hoch – hoch – weniger hoch – gering

Haben die Anliegen Jugendlicher in Ihrer Gemeinde einen wichtigen Stellenwert?

ja – eher ja – weniger – nein – weiß nicht

Gibt es in Ihrer Region konkrete Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche?

ja – nein – weiß nicht

In welcher Form können Jugendliche in Ihrer Region beteiligt werden (z.B. Jugendforum, Jugendstammtisch, etc.)?

Haben Jugendliche in Ihrer Gemeinde Freiräume, in denen sie sich aufhalten können, ohne konsumieren zu müssen? (Plätze, Parks, Räume, etc.)

ja – nein – weiß nicht

Gibt es spezielle Kommunikationskanäle für Jugendliche in Ihrer Gemeinde? (z.B. Jugendteil in der Gemeindezeitung, Facebook, etc.)

ja – nein – weiß nicht

Welche Gruppe von Jugendlichen bräuchte in Ihrer Gemeinde zusätzliche Angebote? (Mehrfachantworten möglich)

- speziell Mädchen
- speziell Burschen
- Jugendliche unter 12 Jahren
- Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren
- Jugendliche zwischen 16 und 20 Jahren
- Jugendliche über 20 Jahren-bestimmte Gruppen von Jugendlichen

- keine Angabe

Welche zusätzlichen Angebote wären das?

Ist Ihre Gemeinde mit einem eigenen Account in den Sozialen Medien vertreten?

(Mehrfachantworten möglich)

- nein
- ja, auf Facebook
- ja, auf Twitter
- ja, auf Instagram
- ja, auf Youtube
- sonstiges

Wer betreut den/die Social Media Accounts der Gemeinde? (Mehrfachantworten möglich)

- ein/e Gemeindemitarbeiter/in
- der/die Bürgermeister/in
- ein/e Gemeinderat/rätin
- eine externe Person

Wie oft postet die Gemeinde durchschnittlich Neuigkeiten auf diesem Account?

mehrmals täglich – täglich – wöchentlich – seltener

Geben Sie bitte an, was über diese Gemeinde-Accounts hauptsächlich gepostet wird

(Mehrfachantwort möglich)

- amtliche Verlautbarungen
- Jobs innerhalb der Gemeinde
- Links zu Tageszeitungen
- Touristisches Angebot der Gemeinde (Bilder, Videos usw.)
- Veranstaltungen in der Gemeinde
- sonstiges

Sind Sie bzw. der/die Bürgermeister/in mit einem eigenen Account in den Sozialen Medien

vertreten? (Mehrfachantworten möglich)

- nein
- ja, auf Facebook
- ja, auf Twitter
- ja, auf Instagram
- ja, auf Youtube
- sonstiges

Für welche Zwecke nutzen Sie bzw. der/die Bürgermeister/in den persönlichen Account?

- ausschließlich privat
- ausschließlich politisch
- gemischte Nutzung privat und politisch

Wie oft posten Sie bzw. der/die Bürgermeister/in durchschnittlich Neuigkeiten auf diesem Account?

- mehrmals täglich
- täglich
- wöchentlich
- seltener

Geben Sie bitte an, welche der folgenden Kommunikationsmöglichkeiten Ihre Gemeinde nutzt bzw. anbietet (Mehrfachantworten möglich)

- Homepage
- Gemeindezeitung
- E-Mail-Newsletter
- SMS Dienst
- Handy-App
- Soziale Medien
- sonstiges

Wohin soll offene Jugendarbeit (Jugendzentren/Jugendtreffs/mobile Jugendarbeit) in Zukunft stärker den Fokus legen?

Sehen Sie Möglichkeiten für zukünftige Kooperationen Ihrer Gemeinde mit Initiativen der Offenen Jugendarbeit?

ja nein weiß nicht

Konkrete Bereiche, Projekte / Gelegenheiten?

Zu welchen Themengebieten für Jugendliche wünschen Sie sich mehr Informationen?

- Jugendbeteiligung
- Bildung/Beschäftigung
- Gesundheit/Prävention
- Freizeitangebote
- Politische Bildung

Raum für Anmerkungen: was wollen Sie uns noch mitteilen?

Name Ihrer Gemeinde

Gemeindekennzahl

Ansprechperson

Welche Funktion erfüllen Sie in Ihrer Gemeinde?

- Bürgermeister/in
- Vizebürgermeister/in
- Amtsleiter/in
- Jugendbeauftragte/r
- Sonstiges

E-Mail-Adresse

Möchten Sie die Umfrage-Ergebnisse nach der Auswertung zugesendet bekommen?

ja - nein

Sind Sie an regelmäßigen Informationen zur Offenen Jugendarbeit interessiert?

ja - nein